

# Dokumentation

der Restaurierung eines Gründerzeit-  
Vitrinenschrankes.



Autor: Christian Schenk

Ort: Berlin, in der Werkstatt der Firma Sturm-Larondelle

1. Einleitung	
2. Objektidentifizierung	
2.1. Objektbeschreibung	
2.1.1. Front	
2.1.2. Seite	
2.1.3. Details	
2.2. Konstruktionsangaben	
2.2.1. Kranz	
2.2.2. Korpus	
2.2.3. Boden	
2.3. Historischer Hintergrund	
3. Schadenerfassung	
3.1. Kranz	
3.2. Füllungen	
3.3. Füße und Leisten	
3.4. Oberfläche	
4. Maßnahmen und Planung	
4.1. Vorbereitung	
4.2. Furnier	
4.3. Füllungen	
4.4. Oberfläche	
4.5. Füße und Boden	
4.6. Abschlussarbeiten	
5. Umsetzung der Maßnahmen	
5.1. Türen	
5.2. Dach und Rückwand	
5.3. Füllungen	
5.4. Furnier	
5.5. Oberfläche	
5.6. Rekonstruktion	
5.7. Sichtkontrolle	
5.8. Zusammenbau und Endbearbeitung	
6. Abbildungsverzeichnis	

## 1. Einleitung

Bei dem zu restaurierenden Möbel handelt es sich um einen Vitrinenschrank aus der Gründerzeit. Er ist in einem relativ guten Zustand und nur an wenigen kleinen Stellen von Ungeziefer beschädigt. Der Kunde wünscht, dass die ursprüngliche Wachs-Politur wieder hergestellt wird und der alkoholbasierte Lack entfernt wird. Außerdem sollen lose Teile gefestigt und Risse und Fehlstellen ergänzt werden.

## 2. Objektidentifizierung

### 2.1. Objektbeschreibung

#### 2.1.1 Front

Der zu restaurierende Schrank ist durch zwei Türen zu öffnen. Diese nehmen die gesamte Front ein. Jede dieser Türen wurde mit zwei Türfüllungen gefertigt. Diese sind von einem von der Türfläche hervorstehenden Profil eingefasst. Die jeweils obere Füllung ist rechteckig, verglast und nimmt ca.  $\frac{3}{4}$  der Tür in Anspruch. Die zweite (untere) Füllung besteht aus einem quadratischen Holzbild. Im Zentrum dieser Schnitzarbeit steht ein Eulenkopf; dieser ist annähernd kugelförmig. Umgeben ist dieser Kopf von einer symmetrischen Relieffarbe. Die Außenkanten der Türen sind auf der gesamten Höhe mit einer fast zu Gänze freistehenden Säule verziert. Das Säulenkapitell ist in einer Mischung aus dorischem und korinthischem Stil gearbeitet. Der Schaft, der aus drei Teilen besteht, ist im oberen Teil der Säule, wie in allen klassischen Säulenstilen, verjüngt geschnitzt, allerdings linear ohne Wölbung, aber mit ionischer oder korinthischer Kannelierung, also mit einem schmalen Grat zwischen den Kanneluren. Das Mittelstück der Säule besteht aus drei einzelnen Abschnitten, die jeweils durch eine starke Verjüngung der Säule hervorgehoben werden. Der oberste Abschnitt ist ein ca. 3cm hoher Ring aus stilisierten nach unten gebogenen Blättern. Der nächste Teil, der Größte in diesem Abschnitt, erinnert in der Formgebung an ein Ei. Dies schließt jeweils am oberen und am unteren Ende durch die bereits oben erwähnte Blattform ab. Darunter wird das Mittelstück durch drei Ringe beendet. Der erste, freistehende, ist der schmalste, die darauf folgenden zwei Ringe scheinen durch eine weniger starke Verjüngung miteinander verbunden, wobei der obere ca.

halb so groß ist wie der untere. Der unterste Teil der Säule ist schmucklos und gerade.

Die Türen werden ungefähr in der Mitte durch ein einfaches Bartschloss verschlossen. Die Schließöffnungen sind durch lange (ca.8cm), schmale (ca. 2 cm) Messingornamente verziert. Hierbei ist die eine Schließöffnung blind, es kann nur bei der rechten ein Schlüssel eingesteckt werden.

Über den Türen ist der Schrank mit einem 15 cm hohen Kranz geschmückt. Der größte Teil dieses Kranzes ist senkrecht gearbeitet. Dieser Teil ist mit Ornamenten besetzt. Sie sind symmetrisch angeordnet, beginnen außen jeweils mit einem pyramidenförmig gearbeiteten Quadrat auf einer mit geometrischen Formen ausgestochenen, dünnen Platte, die auf den Schrank gesetzt wurde. Zwischen diesen beiden Platten finden sich ähnliche, ausgestochene Ornamente, allerdings gestreckt. Darauf sind immer abwechselnd eine Halbkugel und ein liegendes Rechteck hervorgehoben. Das Rechteck ist ähnlich gearbeitet wie die äußeren Quadrate, nur eben gestreckt. Es sind vier Kugeln und drei Rechtecke. Darüber wird der Schrank von einer 5,5 cm hohen Profilleistenanordnung abgeschlossen, die steht leicht nach vorne übersteht.

### 2.1.2 Seite

Die Seiten des Schanks sind schlicht gehalten. Sie bestehen aus einer glatten hohen Füllung und einem einfachen Rahmen darum. Auch der Kranz ist im Gegensatz zu der Bearbeitung an der Front sehr schlicht. In dem Teil, wo auf der Front im Kranz Ornamente eingearbeitet sind, befindet sich auf der Seite eine schlichte, furnierte Fläche. Der Kranz steht seitlich über den Korpus des Schrankes heraus und endet mit der Säule, so dass die Säule den Kranz zu tragen scheint.

### 2.1.3 Details

Der Schrank steht untypischer weise auf zwei Holzbalken, außerdem sind die Profilleisten an den Seiten an der untersten Kante des Schanks anders gearbeitet und befestigt als die an der Front. Die Scheiben sind mundgeblasen.

## 2.2 Konstruktionsangaben

### 2.2.1 Kranz

Der Kranz ist eine einfache Kasten-Konstruktion. Es wurden an den Seiten Fichtenbretter und an der Front ein Eichenbrett miteinander verzinkt. Die Seiten sind mit Eiche furniert, die Maserung verläuft hier im Gegensatz zur Front vertikal. Das Eichenbrett ist mit vertieften und erhöhten Schnitzereien versehen. Die Bretter an der Seite und auf der Front sind ca. 3 cm höher als die Rückwand. Darauf wurde ein ca. 7 cm hoher Keil verleimt, der das horizontal gemaserte Brett hält, in welches das Profil gearbeitet ist. Der Kranz wird optisch durch eine weitere Profilleiste vom Korpus getrennt; auf ihr endet auch das Furnier an den Seiten. Die Verzinkung an der Front wird durch quadratische, mit Schnitzereien verzierte Brettchen verdeckt. Bündig mit der tiefer liegenden Rückwand ist an den Seiten und an der Front eine Falz eingearbeitet, in die das Dach eingeschoben wird und auf der Rückwand vernagelt ist.

### 2.2.2 Korpus

Der Korpus des Schrankes besteht aus den Seitenteilen, zwei Türen und einer dreiteiligen Rückwand. Die Seitenteile sind jeweils mit Nut und Feder am Unterteil und am Kranz verleimt. Die Bretter, die den Rahmen bilden, sind aus Nadelholz und mit Eiche furniert. Die Maserung verläuft vertikal. Die kürzeren sind innenliegend mit Nut und Feder mit den senkrecht stehenden längeren Brettern verbunden. Auf der Innenseite des Rahmens ist eine Falzeingearbeitet, in der ein Eichenbrett verleimt ist. Dieses bildet die Füllung. Im Innenraum des Korpus sind auf die Seitenteile jeweils vorne und hinten Leisten angebracht, die keilförmige Schnitte aufweisen, in die kleine Leisten eingesetzt werden können, um die Schrankböden zu halten. Die Rückwand ist ebenfalls aus Nadelholz gebaut. Sie wurde mit zwei Füllungen gefertigt und ist wie die Seiten konstruiert, außer dass hier die vertikalen Bretter innenliegen. Auch die Türen sind eine Rahmenkonstruktionen aus Nadelholz, welche mit Eiche furniert wurden. Die Füllungen werden hier allerdings von Profilleisten gehalten; außen auf

Gehung geschnitten und überstehend verleimt, innen ebenfalls auf Gehung gesägt und über die Füllung in den Rahmen vernagelt. An der äußeren Kante ist auf dem Rahmen die oben beschriebene Säule mit drei Dübeln angebracht. Das Schloss befindet sich im rechten Türflügel. Die Profilleiste die den Türspalt verdeckt, ist an der rechten Tür verleimt. An beiden Türen wurde ein Schlüsselschild aus Messing angebracht.

### 2.2.3 Boden

Der Boden hat einen Rahmen aus vier Nadelholzbohlen. In der Mitte der Längsbohlen befindet sich eine kleinere Querbohle. Auf dieser Konstruktion ist ein Eichenbrett verleimt, welches den Boden des Schrankes darstellt. Der Schrank steht auf zwei Eichenbalken, die unter die Rahmenkonstruktion genagelt wurden. An der Vorderseite wurde über Brett und Bohle eine Profilleiste angebracht. Eine einfache Leiste findet sich an den Seiten.

## 2.3 Historischer Hintergrund

Die Zeit nach dem Deutsch-Französischen Krieg (1870/1871), in der Deutschland und Österreich wirtschaftlich starken Aufschwung erhielten, wird gemeinhin als Gründerzeit bezeichnet. Der Aufschwung, der vor allem aus den Reparationszahlungen der Franzosen herrührte, wirkte sich vor allem auf die Industrialisierung aus, da das Geld dazu genutzt wurde den Vorsprung der anderen europäischen Nationen im Bereich der Industrie wieder aufzuholen. Mit der Gründung des Deutschen Reiches durch Bismarck begann auch die Verbreitung und Entfaltung des Gründerzeit-Stils. Der Stil der Gründerzeit entstand im Rahmen des Historismus. In dieser Zeit erhielt auch die Massenproduktion von Möbeln in der Industrie Einzug. Es war eine Zeit der nationalen Besinnung und Rückbesinnung auf die Geschichte. Der Lebensstandard stieg, und man bevorzugte aussagekräftige Möbel, z.B. schwere Tische oder reich verzierte Buffets. Die Möbel-Grundform war eher kantig, man wählte jedoch zumeist reiche Verzierungen, wie sie schon in der Renaissance typisch waren. An Möbeln aus dieser Zeit findet man Säulen,

Pilaster, Kapitelle, Basen, Kannelierungen, Baluster und bekrönende Aufsätze.  
Zumeist wurden Möbel aus Nussbaum oder Eiche gefertigt.

### 3. Schadenerfassung

#### 3.1 Kranz

Am Kranz sind mehrere große Bereiche, an denen sich das Furnier gelöst hat.  
Besonders an den Seiten ist dies der Fall:

Blaue Bereiche: Das Furnier wirft sich auf.

Rote Linien: Risse oder Furnierverbindungen an denen Lücken entstanden sind.

Grüne Umrandung: Offensichtlich loses Furnier.



Abb.: 1

### 3.2 Füllungen

Die Füllungen an den seitlichen Wänden und die Rückwand weisen Risse und eine starke Wölbung auf, ebenso das Dach des Schrankes. Die unteren Türfüllungen sind stark verschmutzt und mit verschiedenen Lackresten bespritzt (wie das gesamte untere Drittel des Schrankes).



Abb.: 2 und 3



Abb.: 4

### 3.3 Füße und Leisten

Alle Zierleisten des Schrankes sind in einem guten Zustand, teilweise lose, aber ohne Brüche oder Risse. Eine Ausnahme bilden die beiden seitlichen untersten Leisten des Schrankes. Sie wurden bei früheren erhaltenden Arbeiten durch grob geschliffene Fichtenleisten ersetzt (s.u.). Auch die Füße wurden ersetzt. Hier wurden zwei Holzbalken als Ersatz verwendet. Unter ihnen sind noch die Abdrücke der alten Füße deutlich sichtbar.



Abb.: 5

### 3.4 Oberfläche

Für einen Eichenschrank eher untypisch wurde die Oberfläche mit alkohollöslichem Lack veredelt. Die Oberfläche weist an vielen Stellen kleine Risse und Feuchtigkeitsflecken auf. Außerdem ist das untere Drittel, wie oben bereits erwähnt, stark verschmutzt.

## 4. Maßnahmen Planung

### 4.1. Vorbereitung

Zuerst sollte der Schrank, soweit es möglich ist, auseinander gebaut werden. Es sollten also Türen abgeschraubt werden und die Rückwand und das Dach entfernt werden. Auch die Türfüllungen sollten vorsichtig entfernt werden.

### 4.2. Furnier

Danach wird damit begonnen lose Furnier stellen zu finden und festzustellen wie weit sie ohne großen Kraftaufwand lösbar sind. Das ist notwendig, damit nach der Verleimung sich nicht im Nachhinein weitere Stellen lösen. Ist dies geschehen kann man damit beginnen diese Stellen wieder mit Knochenleim zu fixieren. Sollten Fehlstellen auftreten, werden diese mit Furnierstücken ausgebessert. Diese sollten möglichst genau in das Maserungsbild um die Fehlstelle passen. Farbunterschiede werden hinterher mit Beize angeglichen.

### 4.3. Füllungen

Anschließend kann man damit beginnen die seitlichen Füllungen des Schrankes wieder zu verleimen. Gegebenenfalls setzt man auch hier in vorhandene Risse Leisten oder Furnier ein, um diese zu schließen.

### 4.4. Oberfläche

Da der Schrank stark verschmutzt ist und die Oberflächenbehandlung stark angegriffen ist, sollte man diese abwaschen. Da es sich um einen

alkohollöslichen Lack handelt, verwenden wir hierzu reines Ethanol. Der Alkohol wird auf die zu reinigende Fläche aufgetragen und mit einer Folie abgedeckt, um eine Verdunstung hinauszuzögern. Nach kurzer Zeit kann die Folie abgenommen werden. Jetzt kann mit einer Ziehklinge der größte Teil des Lackes einfach abgezogen werden. Feinarbeiten werden mit einer groben Schleifwolle ausgeführt, damit werden die letzten Reste aus den Poren gerieben. Nach dem der Lack entfernt ist, sollten alle Flächen geschliffen werden, um letzte Unebenheiten zu beseitigen (180 Körnung). Anschließend wird alles befeuchtet und erneut geschliffen.

#### 4.5. Füße/Boden

Da die „Füße“ nachträglich angebracht wurde und noch Abdrücke von den ursprünglichen Füßen vorhanden sind, sollten die Balken, auf denen der Schrank stand, entfernt werden und durch runde Füße ersetzt werden. Die hinteren Füße werden durch Klötze, ersetzt da hier eckige Abdrücke zu finden sind. Auch die seitlichen Leisten, die den Schrank am unteren Ende abschließen, wurden nachträglich angebracht. Sie sollten durch Profilleisten ersetzt werden, die denen an der Front gleichen. Dazu werden Eichenleisten nachgefräst, gebeizt und auf Gehrung gesägt. Diese werden dann an der Stelle angebracht, an der die alten Leisten saßen.

#### 4.6. Abschlussarbeiten

Nach dem alles gesäubert und wieder fixiert ist, wird der gesamte Schrank mit einer hellbraunen Wachspolitur versehen.

### 5. Umsetzung der Maßnahmen

#### 5.1. Türen

Die Türen des Schrankes können ohne Probleme entfernt werden. Die Scharniere sind von der Innenseite in den Rahmen eingelassen und verschraubt. Nach dem sie abgebaut sind, kann man vorsichtig die Leisten an den Türfüllungen entfernen; diese sind nur mit kleinen Nägeln fixiert. Dazu

verwendet man einen breiten Spachtel, um das Holz nicht splintern zu lassen. Zum Lösen der Leisten wird in der Mitte begonnen und durch Biegen der Leiste an den Seiten Platz geschaffen, um sie auch dort einfach herausnehmen zu können.



Abb.: 6

Besonders bei den großen Füllungen, in denen die Scheiben liegen, ist Vorsicht geboten, da die Scheiben mundgeblasen sind und Spannungen ausgesetzt sein können. Die Leisten sollten, ebenso wie die Füllungen, beschriftet werden, damit hinterher nicht unnötig Komplikationen auftreten. Nachdem die Tür größtenteils zerlegt war, wurde sichtbar, dass auch die angedübelten Säulen, welche die Türen seitlich abschließen sich gelöst haben. Vermutlich hielten sie vorher nur aus dem Grund, weil Füllungen und Türscharniere Spannung in das Holz brachten, welche die Säulen einklemmten. Dennoch werden auch die Säulen

gelöst. Dazu verwendet man warmes Wasser, welches noch Reste des Leims lösen soll. Anschließend können die Säulen mit einem Kuhfuß und einem Spachtel, zum Schutz des Holzes darunter, vorsichtig raus gehobelt werden.

## 5.2. Dach und Rückwand

Nachdem die Türen zerlegt sind, beginnt man damit, das Dach und die Rückwand auszubauen. Bei diesem Schrank traten besonders beim Dach Probleme auf. Es ist durchgebrochen und hat sich stark aufgeworfen. Problemursache: Das Dach wurde mit zu wenig Spiel in den Korpus verleimt, was dem nicht furnierten Holz zu wenig Platz zum arbeiten ließ. Die Folgen sind das Aufwerfen und Reißen des Holzes. Zum Lösen des Leims verwendet man auch hier warmes Wasser, man sollte aber hier daran sparen da das Dach ohnehin mit wenig Spiel verbaut wurde und sich durch zu starkes Aufquellen nur noch mehr verkeilen würde. Eben dieses Problem trat aber an diesem Schrank auf. Doch auch hier konnte eine Lösung gefunden werden. Da das Holz gerissen war und sich unterschiedlich hoch aufgeworfen hat konnte man mit Klötzen eine Zwinge so anbringen, dass man mit ihr den ersten Teil des Daches herausziehen konnte.



Abb.: 7

Bei dem zweiten Teil des Daches konnte man ähnlich vorgehen, nur dass hier vorher mit einer zweiten Zwinge ein Klotz so auf dem Dach befestigt werden musste, dass man mit der zweiten Zwinge daran ansetzen konnte, um das Stück Dach herauszuziehen. Auch die Dachteile sollten beschriftet werden, um Komplikationen zu vermeiden.



Abb.: 8

### 5.3. Füllungen

Nach dem Dach widmet man sich den seitlichen Füllungen des Schrankes. Auch diese sind wie das Dach gerissen und aufgeworfen. Und auch hier ist die Ursache dafür, dass sie in den Rahmen ein geleimt wurden. Da der Schrank nicht zur Gänze demontiert werden soll, musste auch hier eine ähnliche Methode angewandt werden wie die, die man für das Lösen des Daches angewandt hat. Man befeuchtet zuerst die zu lösenden Stellen und versucht

dann mit einem dünnen Spachtel Leim aus der Nut zu entfernen. Nachdem der größte Teil des Leims von der Oberfläche entfernt ist, bringt man auch an der seitlichen Füllung einen Klotz an, mithilfe dessen man die Füllungen an den gewünschten Platz schieben kann. Doch da die Füllung noch aufgeworfen ist, wird sie nur so geschoben, dass, soweit möglich, sich alle Kanten in der Nut befinden.



Abb.: 9

Erst jetzt wird der Riss ausgekratzt, um Schmutz zu entfernen und eine saubere Verleimung zu ermöglichen. Die Verleimung wird mit mehreren geraden Balken, die auf der Wölbung und auf der Gegenseite fixiert sind, unterstützt, um die Füllung wieder zu einer planen Fläche werden zu lassen. Anschließend wird die Füllung mit der oben Beschriebenen Technik noch einmal in die Richtige Position geschoben. Dieses Prozedere wurde an beiden seitlichen Füllungen des Schrankes durchgeführt.

#### 5.4. Furniere

Nun stellt man genau fest, welche Furniere sich gelöst haben. Am besten findet man dies durch leichtes Klopfen oder Kratzen heraus. Man erkennt das gelöste Furnier dann am Klang. Hierdurch erkennt man loses Furnier, das auch bei näherer Betrachtung fest scheint. Nach dem alle Stellen gefunden und markiert sind, beginnt man damit, sie leicht anzuheben und mit einem kleinen Spachtel den Untergrund und das Furnier selbst zu reinigen, da sonst das Furnier entweder nicht hält oder Unebenheiten auftreten können. Ist das geschehen, benutzt man wiederum den kleinen Spachtel oder eine dünne Kanüle, um Leim unter das lose Furnier zu bringen. Mit einer Zwinde und planen Holzklötzen, am besten mit Plastikbeschichtung oder Folie umwickelt, damit der Leim nicht am Klotz hält, wird das Furnier wieder angepresst.

Bei aufgeworfenen Stellen muss zuerst nach der Ursache für das Aufwerfen gesucht werden. An diesem Schrank trat dies besonders an dem unteren Bereich des Kranzes auf. Die Ursache dafür lag darin, dass das Furnier auf Stoß mit der unteren Leiste verleimt war und kein Spiel hatte.

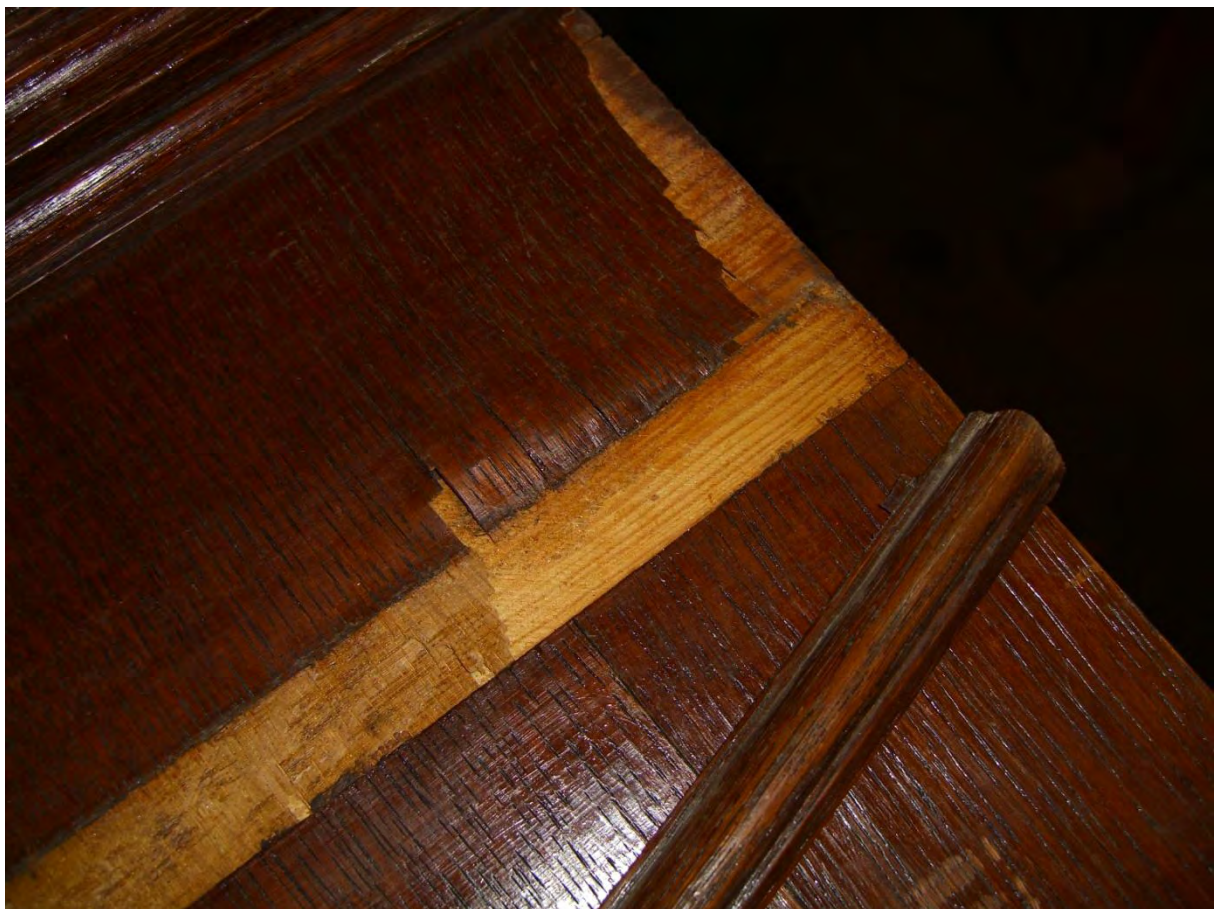


Abb.: 10

Die Lösung für dieses Problem besteht darin, die Leiste zu entfernen und anschließend das Furnier zu wässern (damit es beim Richten nicht bricht), auf das Konstruktionsholz zu pressen, um es dann vorsichtig und präzise auf die richtige Länge zu kürzen. Ist das geschehen, kann alles so wie oben beschrieben wieder verleimt werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt sind Furnier-Fehlstellen. Bei den vorhandenen Fehlstellen wird mit einem Skalpell zuerst die Bruchkante vorsichtig begradigt. Anschließend schleift man vorsichtig um die Stelle herum ein wenig Lack ab, um die Maserung des Holzes besser erkennen zu können. Ist dies geschehen, kann nach passendem Furnier gesucht werden. Es sollte besonders auf die Maserung geachtet werden. Helleres Holz ist von Vorteil, da es hinterher besser nachretuschiert werden kann. Ist das passende Furnier gefunden, wird mit einem dünnen Papier und weichem Bleistift die Form der Fehlstelle kopiert, in dem man das Papier darüber fixiert und leicht mit dem Bleistift über die Kanten der Fehlstelle schraffiert. Diese Skizze, auf der deutlich die Fehlstelle zu erkennen sein sollte, wird auf dem ausgewählten Furnier fixiert und dann wiederum mit dem Skalpell ausgeschnitten, auch das Furnier sollte dabei durchtrennt werden. Jetzt kann das ausgeschnittene Furnier-Stück in die Stelle eingepasst werden und notfalls noch mit feinem Schleifpapier nach bearbeitet werden. Nach diesem Arbeitsschritt wird das Furnierstück, wie oben beschrieben, verleimt.

## 5.5. Oberfläche

Nach dem der Schrank soweit wie erforderlich zerlegt und alle Furniere fixiert sind, beginnt man damit, die einzelnen Teile mit Ethanol zu befeuchten und in Folie zu wickeln, damit sich der Alkohol nicht verflüchtigt. Nach kurzer Einwirkungszeit sollte die Folie entfernt und der Lack abgezogen werden. Wenn das Stück zulange eingewickelt bleibt, zieht der Lack in tiefere Holzschichten und ist schwer bis unmöglich zu lösen. Nach der groben Reinigung mit der Ziehklinge wird der Rest des Lackes mit einem groben Schleifschwamm ausgerieben. Diese Arbeit ist bei glatten Flächen recht einfach umzusetzen. Doch vor allen Dingen bei Profilleisten und den geschnitzten Füllungen sollte man bedächtig vorgehen.

Zum Reinigen der Türfüllungen verwendet man eine weiche Drahtbürste (Kupferborsten), mit der man nach dem Einweichen vorsichtig den Lack abreibt. Besonders bei feinen Schnitzarbeiten muss man aufpassen, dass Details nicht unkenntlich, gar abgebrochen oder ~rissen werden.



Abb.: 11

(Nach der Grobreinigung, die gewundenen Bänder wurden mit einem schmalen Beitel ausgekratzt.)

Nachdem der gesamt Lack entfernt ist wird jedes einzelne Teil fein geschliffen, um kleine Unebenheiten und aufgestellte Fasern, die durch das Reinigen entstanden sind, zu entfernen. Zum Abschluss der Reinigungsarbeiten befeuchtet man noch einmal alle Teile und schleift sie erneut fein ab. Am Ende werden alle furnierten Flächen noch einmal abgeklopft, um gelöste Stellen ausfindig zu machen. Wenn sich Furnier bei den Reinigungsarbeiten gelöst haben sollte, wird es wie oben beschrieben befestigt.

## 5.6. Rekonstruktion

Jetzt widmet man sich den Teilen, die bei früheren Arbeiten ersetzt wurden und nicht in das Bild des Schrankes passen. Bei diesem Schrank sind es die „Füße“

sowie die direkt darüber befindlichen Leisten, die den Korpus, seitlich nach unten hin, abschließen. Die als Füße eingesetzten Balken sind nur angenagelt und können einfach mit dem Kuhfuß abgenommen werden. Auch die Leisten sind mit Nägeln fixiert, zusätzlich wurde aber auch Leim verwendet. Der Leim wird mit warmem Wasser gelöst und die Leisten unter Zuhilfenahme eines breiten Spachtels entfernt.



Abb.: 12

(Entfernte „Füße“ und Seitenleiste)

Nach dem alle Teile entfernt wurden, beginnt man damit die Leisten neu zu bauen. Man nimmt ein dünnes Papier und einen weichen Bleistift und paust damit die Form der erhaltenen Profilleiste ab. Dann sucht man eine passende Eichenholzleiste und beginnt damit das Profil anhand der Skizze nach zu fräsen. Bei dem ersten Passversuch am Möbel stellte man fest, dass bei der vorherigen Bearbeitung durch andere Handwerker die Gehrung der Profilleisten entfernt wurde. Folgende Lösung wurde umgesetzt:

Ein Teil der vorderen Leiste wird ebenfalls entfernt und man ersetzt auch dieses Stück durch eine nachgearbeitete Profilleiste, die dann mit der Seitenleiste auf Gehrung angebracht wird.



Abb.: 13

(Entfernte Profilleisten)



Abb.: 14

(Nachfräsen der Profilleiste)

Die fertigen Leisten werden mit Knochenleim angebracht. Da es sich schwierig gestaltet sie während des Leimvorgangs mit Zwingen zu fixieren, werden sie mit Furniernägeln fixiert. Diese werden hinterher wieder entfernt.



Abb.: 15



Abb.: 16

(Fertig angepasste und auf Gehrung angeleimte Leisten)

Nachdem alle Leisten angebracht sind, beginnt man damit, Füße zu finden, die zu dem Stil des Schrankes passen. Normalerweise würde man neue Füße dreheln, aber in diesem Fall gab es, zumindest für die runden, vorderen Füße, passende im Lager. Diese werden zuallererst gereinigt und fein geschliffen. Da die Dübel, mit denen sie ursprünglich angebracht waren, abgebrochen sind, müssen neue angebracht werden. Das heißt, dass man die Reste der alten Dübel ausbohrt, die Löcher von Leimresten befreit und neue Dübel anpasst und verleimt. Für die hinteren Füße verwendet man Klötze, da sich hier auch noch quadratische Abdrücke von den ursprünglichen Füßen fanden. An diesem Schrank werden Fichtenklötze verwendet, auf die vertikal gemasertes Eichenfurnier verleimt wird.

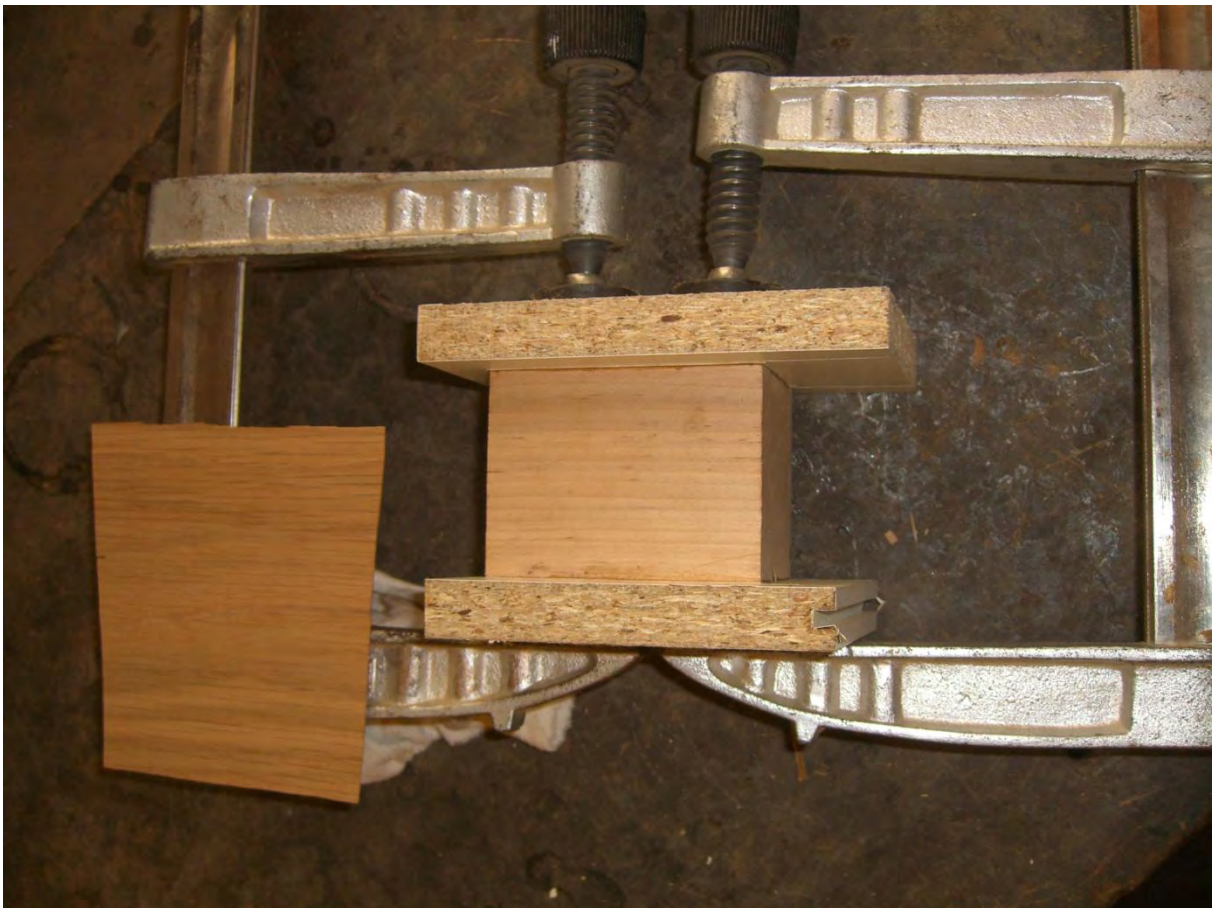


Abb.: 17

Nach dem alle vier Füße mit Dübeln versehen und nach Befeuchtung fein geschliffen wurden, beginnt man damit, die exakte Position für die jeweiligen Bohrungen im Korpus zu finden. Danach kann man die Dübellöcher bohren. Die runden Eichenfüße werden nach Möglichkeit

beim Verleimen so ausgerichtet, dass sie bei der Vorderansicht des Schrankes ein einheitliches Maserungsbild aufweisen. Sie werden beim Leimvorgang mit langen Zwingen über das Dach des Schrankes fixiert.



Abb.: 18



Abb.: 19

Bei dem Verleimen der hinteren Füße muss besonders darauf geachtet werden, dass die Kanten parallel zu denen des Korpus verlaufen; und ebenso wichtig, allerdings muss darauf schon bei der Bohrung geachtet werden, ist, dass zur Rückwand ca. 2-4 cm Platz gelassen werden. Dadurch bleibt Platz für eventuell vorhandene Fußleisten und der Schrank kann näher an die Wand geschoben werden. Die hinteren Füße werden nach dem Anpassen, genauso wie die Vorderen, verleimt. Mit Hilfe von langen Zwingen werden sie während des Leimvorgangs am Dach des Möbels fixiert.

#### 5.7. Sichtkontrolle

Nach dem das Möbel nun weitgehend instand gesetzt ist, werden alle Teile noch einmal genau untersucht, um unbeachtete oder übersehene Fehlstellen ausfindig zu machen. Es stellte sich heraus, dass bei den verleimten Rissen in den seitlichen Füllungen ein Teil geöffnet blieb. Um dieses Problem zu beheben entfernt man an den betreffenden Stellen erneut den Leim und öffnet den Riss vorsichtig mit einem Spachtel, um nicht die geschlossene Verleimung zu beschädigen. Ist das geschehen, wählt man ein helles Furnier aus, welches etwas stärker als die Breite des Risses ist. Dieses Furnierstück wird zuerst auf die passende Länge zugeschnitten und anschließend an der Längskante keilförmig angeschliffen. Dann versucht man erneut, es in dem Riss zu platzieren. Da der Riss nicht grade verläuft und nicht überall gleich breit ist, zeichnet man sich auf dem Furnier die schmalsten Stellen des Risses auf und schleift das Furnier an dieser Stelle ab, um den Riss besser füllen zu können. Nach dem das Furnier angepasst ist, wärmt man den Riss vorsichtig mit dem Heißluftföhn an und füllt ihn mit Leim. Anschließend wird das Furnier mit der vorgesehenen Kante in den Riss gedrückt. Sitzt es fest, wird es ca. 5 mm über der Füllung abgeschnitten und mit einem Holzhammer vorsichtig noch etwas tiefer eingeklopft. Nicht zu stark, damit nicht zu viel Spannung im Holz entsteht und der Riss dadurch an anderer Stelle wieder aufgeht. Nachdem der Verleimvorgang abgeschlossen ist, kann das überstehende Furnier mit einem Beitel bündig abgetrennt werden. Eine weitere Fehlstelle wurde an dem linken Säulenkapitiell gefunden. Hier ist die rechte, vordere, obere Ecke abgebrochen und muss ersetzt werden. Zuerst werden die Bruchkanten gereinigt und begradigt.



Abb.: 20

Anschließend muss Eichenholz mit stehenden Jahresringen gefunden werden, welches in die fehlende Ecke eingepasst werden kann. Die Fehlstelle wird mit zwei Stücken Holz ersetzt, die auf Gehrung in die Ecke eingepasst werden. Die Stücke werden verleimt, und erst danach werden die Hohlkehle und die Form nachgearbeitet. Die Verleimung gestaltet sich schwierig, da sich kaum Ansatzpunkte für die Zwingen finden lassen, an denen großer Druck ausgeübt werden kann.



Abb.: 21

Nach dem Leimvorgang wird die obere Fläche der ersetzten Stücke bündig mit der der Säule geschliffen. Im Folgenden überträgt man die Form der linken Seite der Säule, wieder mithilfe von Papier und weichem Bleistift, auf die rechte Seite und kann so die Form des Kapitells in der Draufsicht nach arbeiten.



Abb.: 22

Danach wird die Hohlkehle mit einem Schnitzmesser mit der passenden Rundung nach geschnitzt.



Abb.: 23

Zum Schluss muss der Spalt zwischen dem Ober- und dem Mittelteil des Kapitells nachgearbeitet werden, und es werden letzte Unebenheiten durch Schleifen entfernt.

#### 5.8. Zusammenbau und Endbearbeitung

Jetzt werden die unteren Türfüllungen wieder eingesetzt. Da sie nicht genau mittig liegen, werden sie mit kleinen Furnierstücken ausgerichtet und fixiert. Sind die Füllungen fixiert, können die Leisten, die sie halten, wieder angebracht werden. Nun beginnt man mit der abschließenden Bearbeitung des Schrankes. Da es sich um einen Eichenschrank handelt, wäre eine alkoholbasierte Politur unvorteilhaft, da die Poren störend auffallen. Es wird eine Restauro Wachspolitur mit leichtem honigbraun Ton verwendet. Diese wird mit einem weichen Pinsel oder einem feinen Lappen dünn aufgetragen; dann muss sie austrocknen. Ist das geschehen, können alle Teile, entweder mit einem sauberen Lappen oder einer Polierbürste, poliert werden. An diesem Schrank wurde beides benutzt; da das Holz sehr großporig ist und dadurch die Möglichkeit besteht mit der Bürste das Wachs aus den Poren heraus zu treiben, nutzt man für flächige Polierarbeiten den Lappen. An den Säulen und Ornamenten wird die Bürste benutzt, mit ihr ist es einfacher alle zu polierenden Stellen zu erreichen. Es ist wichtig das Wachs vor dem Polieren ein wenig trocknen zu lassen, damit dieser nicht beim Polieren abgewischt wird. Wartet man jedoch zu lange, wird er zu hart und es ist schwierig die Pinselstriche aus zu polieren. Diesen Arbeitsschritt wiederholt man mehrmals in Zeitabständen von mehreren Stunden, damit die polierten Wachsschichten trocknen können.

Wenn die Schrankoberfläche poliert ist, werden auch die Glasfüllungen, nach gründlicher Reinigung, in die Tür eingesetzt. Diese werden genauso wie die unteren Türfüllungen mit Furnierstücken zentriert und dann mit Leisten fixiert. Jetzt werden die Türen wieder in den Schrank eingebaut. Der letzte Arbeitsschritt ist das Ausrichten. Da der Schrank sich mit der Zeit verzogen hat, schließen die Türen nicht richtig und der ganze Schrank steht schief. Zum Beheben dieses Problems wird der Schrank auf planen Boden gestellt (z.B. Küchenarbeitsplatte). Jetzt legt man unter die, auf

dem Boden stehenden Füße (vorne links/hinten rechts) Furniere. Es werden unterschiedlich Stärken verwendet, solange bis die Türen grade schließen und der Schrank relativ gerade steht. Die Furnierstücke werden beschriftet damit man den Schrank bei dem Besitzer wieder ausrichten kann. Sie werden nicht verleimt da man nicht davon ausgehen kann das alle Böden plan sind und man eventuell den Schrank erneut ausrichten muss.

Nach dem Abschluss aller Arbeiten:



Abb.: 24

## 6. Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Kartierte, linke, obere, hintere Kranzecke.
- Abb. 2: Kartierte, rechte Seitenwand.
- Abb. 3: Dach des Möbels in der Draufsicht.
- Abb. 4: Untere, rechte Türfüllung.
- Abb. 5: Als Füße benutzte Balken und zu erneuernde Seitenleisten.
- Abb. 6: Entfernen der Glasfüllungen aus den Türen.
- Abb. 7: Entfernen des ersten Dachteils.
- Abb. 8: Entfernen des zweiten Dachteils.
- Abb. 9: In Position rücken der Seitenfüllungen.
- Abb. 10: Gelöste Profilleiste neben aufgeworfenem Furnier.
- Abb. 11: Grob gereinigte, untere Türfüllung.
- Abb. 12: Entfernte „Füße“ und Seitenleisten.
- Abb. 13: Entfernte Profilleisten.
- Abb. 14: Nachfräsen der Profilleisten.
- Abb. 15: Verleimen den nachgefrästen Profilleiste.
- Abb. 16: Fertig angepasste und auf Gehrung angeleimte Profilleiste.
- Abb. 17: Furnieren der hinteren Füße
- Abb. 18: Verleimung der vorderen Füße.
- Abb. 19: Verleimter, vorderer Fuß
- Abb. 20: Fehlstelle am linken Säulenkapitell.
- Abb. 21: Verleimen an der Fehlstelle des Säulenkapitells.
- Abb. 22: Säulenkapitell in der Draufsicht, grob angepasster Ersatz.
- Abb. 23: Säulenkapitell Vorderansicht, während der Formgebung.
- Abb. 24: Abschlussabbildung, nach den Arbeiten.
- Abb. 25: Deckblattabbildung, vor der Restaurierung.